



Wahlprüfsteine – Kommunalwahl 2024

Wir haben den wichtigsten Parteien unsere naturschutzrelevanten Fragen gestellt und die uns zurückgesendeten Antworten hier zusammengestellt.

SPD

Grüne

<p>01 Heidelberg als ausgewählte Modellstadt zur Klimaneutralität erhält EU Förderung bis zu 3 Mio. €. Was wären Ihre ersten Maßnahmen, um dazu beizutragen, dass die Stadt Heidelberg bis 2030 klimaneutral wird?</p>	<ul style="list-style-type: none"> Photovoltaik und Fernwärmeausbau zügig vorantreiben. Synergien mit Gebäudeneubauten und -sanierungen und Straßenbau nutzen. Die Erschließung des Neuenheimer Feldes über eine Seilbahn von Westen her würde die Verkehrsdichte über die Ernst-Walz-Brücke durch Pendelnde reduzieren und damit dazu beitragen, dass Heidelberg einen Schritt weiter in Richtung Klimaneutralität macht. Zudem werden wir darauf achten, dass die Ziele aus dem Klimaschutzaktionsplan weiter konsequent umgesetzt werden. 	<p>Für uns ist eindeutig der Ausbau der erneuerbaren Energien (Solar auf öffentlichen Gebäuden, Flusswärmepumpe, Kläranlagenwärmepumpe, Windkraft wo naturschutzfachlich möglich), aber sicherlich auch im Bereich "Verkehrswende" (Ausbau Rad- und Fußverkehr, ÖPNV) als Prioritäten zu nennen. Aber auch mehr Beratung und Unterstützung der Bürger*innen bei Sanierungsmaßnahmen und Sparen von Heizkosten.</p>
<p>02 Naturschutzmaßnahmen benötigen Geld. Wie sieht Ihre finanzielle Planung für Maßnahmen zur Sicherung von geschützten und gefährdeten Arten (z.B. Feuersalamander am Schloss) und Flächen (z.B. Streuobstwiese Kurfalzing) in und um Heidelberg aus?</p>	<p>Wir befürworten das Konzept des NABU zum Erhalt der Streuobstwiese am Kurfalzing. Die SPD steht Maßnahmen gegenüber dem Artenschutz immer offen gegenüber und nimmt diesen ernst. So hatten wir in 2022 einen Antrag von Bunte Linke unterstützt, der das Amphibiensterben im Schlosspark untersucht. Konkrete Finanzierungen für Artenschutzmaßnahmen setzen immer einen konkreten Bedarf voraus, der in einer artenschutzrechtlichen Prüfung evaluiert worden ist. Wird dieser schlüssig begründet und sind ausreichend finanzielle Mittel im Haushalt vorhanden, steht die SPD einer möglichen Finanzierung immer aufgeschlossen gegenüber.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Genaue Finanzplanungen unsererseits ergeben sich erst, wenn der Haushaltsentwurf vom Oberbürgermeister eingebracht wurde. Daher können keine Antworten zu dieser Frage gegeben werden. Wenn Naturschutzverbände Anträge an die Stadtverwaltung gestellt haben, wäre es wichtig, diese auch zur Kenntnis zu erhalten, da wir keine Meldung von der Verwaltung dazu bekommen. Gerne können wir auch einen Gesprächstermin zu Anträgen Ihrerseits ausmachen. Zu den beiden konkret genannten Fällen: Das Schloss ist leider nicht im Zuständigkeitsbereich der Stadt. Jedoch drängen wir die Stadt den Bebauungsplan für die betroffenen Grundstücke im Außenbereich zeitnah fertig zu stellen, so dass weitere Zerstörungen vermieden werden können. Die Streuobstwiese am Kurfalzing ist nun mehrfach von der Verwaltung als gesichert benannt worden, gerade auf Grund der Initiativen unserer Fraktion. Auch müssen genehmigte (Projekt-) Mittel zeitnah ausgezahlt und nicht zurückgehalten werden.
<p>03 In Heidelberg sind seit 1988 keine Einzel- und lächelhaften Naturdenkmale mehr ausgewiesen worden: wären Sie bereit, sich dafür einzusetzen, dass weitere alte schutzwürdige Bäume, bzw. Flächen diese Auszeichnung (basierend auf dem Bundesnaturschutzgesetz) erhalten werden? Wenn ja, wie könnte das sichergestellt werden?</p>	<p>Zur Ausweisung weiterer Naturdenkmale sind entsprechende Prüfungen notwendig, die vom Landschafts- und Forstamt und anderen einschlägig zuständigen Stellen durchgeführt werden. Dies könnte beispielsweise im Gemeinderat beantragt werden. Sollte eine solche Prüfung zusätzliche für die Umwidmung in ein Naturdenkmal geeigneten Bäume als positiv herausstellen, können wir dies unterstützen.</p>	<p>Ja. Hierzu sind wir mit den Initiator*innen des Nabu, die auf unserer Stadtbaumführung dabei waren und das Anliegen vorgebracht haben, in Kontakt. Die Eiche auf Campbell halten wir für einen ersten Schritt besonders geeignet.</p>
<p>04 Aus Sicht des Klima- und Naturschutzes ist eine nachhaltige Stadtplanung erforderlich, die berücksichtigt, dass die Sommer heißer werden und Bäume ohne ausreichende Wasserversorgung keine Abkühlung spenden. Wie könnte gewährleistet werden, dass die Dezernate Umwelt, Landschaft und Forst ausreichend verfügbare Mittel haben, um Konzepte für nachhaltiges Stadtgrün (z. B. Schwammstadt) zu entwickeln? Und wie könnten Personalstellen in den genannten Dezernaten geschaffen werden, damit die praktische Umsetzung zur Bewässerung und Pflege der Bäume (gemäß Baumschutzsatzung) sowie der Pflege von Grünflächen umgesetzt werden kann?</p>	<ul style="list-style-type: none"> Der Zugang zu Wasser ist für alle Menschen gleichermaßen wichtig – besonders an heißen Sommertagen. Wir möchten Heidelberg in jedem Stadtteil mit öffentlichen Trinkbrunnen ausstatten. Gleichzeitig möchten wir sicherstellen, dass Wasser Gemeinut bleibt und stellen uns entschiedenen (Teil-)Privatisierungsinitiativen entgegen. Wir haben bereits seit dem Doppelhaushalt 2021/2022 aktiv dafür eingesetzt, dass in allen Stadtteilen Trinkwasserbrunnen aufgestellt werden. Aktuell sind wir beispielsweise konkret dran, dass im Zuge der Aufwertung des Alois-Link-Platzes auch ein Trinkwasserbrunnen errichtet wird. Zudem setzen wir uns für den Erhalt von Grünflächen im Stadtgebiet sowie eine Minimierung von Neuversiegelungen bei Bauprojekten ein. 	<p>Es wurde schon ein zusätzliches Fahrzeug angeschafft und die entsprechenden Personalstellen dafür geschaffen. Wir vertrauen auf die Einschätzung der zuständigen Ämter, mit denen wir auch außerhalb der Gremiensitzungen in gutem Kontakt sind, so dass wir über die verschiedenen Bedarfe und deren Dringlichkeit gut informiert sind und uns dementsprechend in den Haushaltsverhandlungen einsetzen werden.</p>
<p>05 Welche Maßnahmen planen Sie, um die Lebensqualität für die Bürger der Stadt zu verbessern? In Punkto Stadtwald, ökologischer Sanierung des PHVs und bei der Verkehrssituation (z.B. Individualverkehr in der Innenstadt)?</p>	<ul style="list-style-type: none"> Nötig ist dafür eine klimasensible Stadtplanung: Öffentliche Plätze, insbesondere neu gebaute, dürfen nicht versiegelt und betoniert werden, sondern müssen mit Begrünung, Schatten- und Wasserelementen, z.B. mobile Wasserzisterben zu kühlen Oasen für die Bürger:innen werden. Freiluftschneisen sind wichtiger denn je, sie müssen bei jeder Planung mitgedacht werden. Straßenbahntrassen sollen begrünt werden, wo es möglich ist. Unser Ziel ist es die Bürger:innen zum Parken in Quartiersgaragen zu bewegen. Frei werdende Parkplätze in den Quartierskernen wollen wir entsiegeln und begrünen. Projekte zu Urban Gardening sollen gezielt gefördert werden und öffentliche Grünflächen ebenfalls bepflanzt werden können, um Biodiversität und gemeinschaftliche Nutzung im öffentlichen Raum zu stärken. In Bezug auf den Stadtwald leistet das Landschafts- und Forstamt sehr gute Arbeit, die wir auch weiterhin unterstützen. Für die Steigerung der Lebensqualität könnten wir uns z.B. die Errichtung kommunikativer Sitzgruppen. Im Fall von PHV achten wir darauf, dass das Grünflächenentwicklungskonzept (unter Berücksichtigung des Anknüpfungszentrums) umgesetzt wird. Auch befürworten wir die Verkehrsberuhigung in der Altstadt und setzen uns dafür ein, dass die noch ausstehenden Poller zügig aufgebaut werden. 	<ul style="list-style-type: none"> Der Stadtwald wird von vielen verschiedenen Gruppen (z.B. Kindergärten, Spaziergänger*innen, Radfahrer*innen, Waldbadende, Pilz- und Kastaniensammelnde uvm) genutzt. Diese Gruppen stehen vielfach in einem Zielkonflikt und die Interessen müssen abgewogen werden. Das haben wir in der vergangenen Legislatur intensiv gemacht und werden das auch weiter verfolgen, um Verständnis untereinander zu schaffen und dabei die Ökologie und die Anpassung an den Klimawandel nicht aus den Augen zu verlieren. Der Stadtwald ist u.a. FSC zertifiziert, erfüllt damit wichtige Standards und hat mit unserer aktiven Begleitung seine wichtigen ökologischen Funktionen immer weiter ausgebaut. Diesen Weg wollen wir fortsetzen, auch in Hinblick auf weitergehende und ggf. neue Maßnahmen. Die möglichst ökologische, klimaneutrale bis -positive, ökonomisch vertretbare und dem Wohnraumbedarf Heidelbergs angepasste Entwicklung des PHVs ist durch den dynamischen Masterplan recht gut gelungen und beschlossen. Wir befürworten die inzwischen beschlossene abschnittsweise Entwicklung des Geländes, um die Planungen an aktuelle Entwicklungen anpassen zu können. Wir werden weiter für die Einrichtung von Fahrradstraßen, Rads Spuren, mehr 30er Zonen, Spielstraßen und freie Gehwege einsetzen. Die Planungen zur Abpollerung der Innenstadt beruhen auf unseren Anträgen und Wiedervorlagen. Wir werden weiterhin Druck bei der Beschleunigung der Umsetzung machen.
<p>06 Müssen Baumaßnahmen im Widerspruch zum Naturschutz stehen? Wie sieht Ihre Planung zur Erreichung einer Netto-Null-Versiegelung, zur Renaturierung bereits versiegelter Flächen und auf den Verzicht von Bebauungen in sensiblen Gebieten (z.B. Hanglagen) aus? Und halten Sie die vereinfachten Planverfahren für zielführend?</p>	<ul style="list-style-type: none"> Bauen und Naturschutz müssen aus unserer Sicht immer Hand in Hand gehen - an besonders sensiblen Stellen ist für uns eine vertiefte natur- und artenschutzrechtliche Prüfung unerlässlich. In diesen Fällen sehen wir ein vereinfachtes Planverfahren als nicht sinnhaft an. Zudem möchten wir Neuversiegelungen bei Bauprojekten nach Möglichkeit vermeiden bzw. auf ein absolutes Minimum begrenzen, wenn es nicht anders geht. 	<ul style="list-style-type: none"> Nein, Baumaßnahmen müssen nicht, stehen aber leider manchmal im Widerspruch zum Naturschutz. Dann müssen die Planungen noch mal geprüft werden, manchmal Ersatzflächen für Projekte gesucht werden und wenn es gar nicht anders geht bzw. die Mehrheiten in den Gremien nicht gefunden werden, muss rechtzeitig entsprechender Ausgleich geschaffen werden und die Baumaßnahme mit entsprechenden begleitenden Maßnahmen (z.B. Fassaden- & Dachbegrünung, Außenbereich-Gestaltung) ausgestattet werden. Wir fordern in unserem Wahlprogramm die Netto-Null-Versiegelung. Dies bedeutet nicht, Stadtentwicklung zu verhindern, sondern im Einzelfall für einen angemessenen Ausgleich zu sorgen. Leider gibt es aber noch keinen Beschluss zur "Netto Null" in Heidelberg. Bis dahin werden wir weiter darauf drängen, weitere Entseignungen vorzunehmen und zu planen. So setzen wir Hoffnungen auf den Emil-Maierpark in Berghem, auf das von uns initiierte OASIS-Projekt in Berghem-Ost und die weiteren Planungen dazu in Berghem-West, aber auch die Entseignungen entlang des Römerbads, für die schon die Planungsmittel von 50tsd € in den DHH von uns eingebracht wurden. Sie sind dann nicht zielführend und für unsere Stadtbergrünungsziele kontraproduktiv, sofern sie einseitig auf Kosten des Naturschutzes gehen. Umgekehrt haben wir sehr viel Verständnis, dass Verfahren beschleunigt werden sollen. Wir werden auf verantwortlichen Umgang damit in der Stadtverwaltung drängen.
<p>07 Solarmodule können – trotz der besseren CO² Effizienz im Vergleich zu konventionellen Kraftwerken – Bäume nicht ersetzen. Allerdings gehen Hausbesitzer nun dazu über, (alte) Bäume stark zurückzuschneiden, zu fällen oder auch keine neuen zu pflanzen, um (vorher) beschattete Lagen solarerntechnisch nutzbar zu machen. Dabei leisten Bäume zugleich einen wichtigen Beitrag – sowohl für das Stadt- und Mikroklima, als auch für die urbane Artenvielfalt. Wie ließen sich private Baumfällungen vermeiden bzw. reduzieren?</p>	<p>Hier handelt es sich um eine sensible Angelegenheit, die eine profunde rechtliche Prüfung erfordert. Dies könnte man im GR entsprechend beantragen. Darüber hinaus könnte man über Informationskampagnen Grundstückseigentümer entsprechend aufklären und sensibilisieren.</p>	<p>Die Baumschutzsatzung ist vorhanden und wird angewendet, wenn entsprechende Meldungen über illegale Fällungen beim Umweltamt eingehen. Das wird nicht nur in dem geschilderten Sachzusammenhang, sondern auch bei allgemeinen Rückschnittmaßnahmen, gerade in größeren Wohnanlagen, vollzogen. Alles andere entzieht sich leider den Möglichkeiten der Verwaltung und Politik. Grundsätzlich haben wir jedoch das Umweltamt mit umfangreichen Mitteln ausgestattet, die für umfangreiche Information der Bürger*innen verwendet werden sollen.</p>
<p>08 Planen Sie Maßnahmen für die Landwirtschaft, um die 30%-Quote für Ökolandbau in und um HD zu erreichen? Konkret zur Förderung regionaler Produkte, zur Unterstützung von Landwirten, Förderung der Biodiversität und Biotopverbunde.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Hier sehen wir Potential im von der IBA erstellten Konzept des Landwirtschaftsparks, der rund um das Airfield entstehen soll. Der ökologische Landbau stellt hier eine wichtige Säule dar, die auf jeden Fall ein großes Gewicht in der Umsetzung bekommen soll. Die heute noch für die Landwirtschaft und den Erwerbsgartenbau genutzten Flächen im Süden und im Norden der Stadt müssen zwingend erhalten werden. Unsere Gärtnereibetriebe und Landwirt:innen leisten durch die Produktion regionaler Lebensmittel einen bedeutenden Beitrag für unsere Stadtbevölkerung. Deshalb muss auch das Handschusheimer Feld vor Bebauung geschützt werden. Die produzierten Lebensmittel sollen nach Möglichkeit ökologisch erzeugt werden. Wir wollen unsere Gärtnereibetriebe und Landwirt:innen dahingehend besser beraten und bestehende Konflikte auflösen. Bzüglich der hiesigen Landwirt:innen könnten wir es uns vorstellen, dass die Stadtverwaltung über die Fördermöglichkeiten im Rahmen von Informationskampagnen aufklärt 	<ul style="list-style-type: none"> Leider darf die Kommune nicht direkte Förderungen in der Landwirtschaft vornehmen. Aber selbstverständlich werden die Möglichkeiten, regionale Produkte leichter an die Bevölkerung zu bringen, unterstützt. Eine neue Wochenmarktordnung ist in Arbeit und wir von uns intensiv zusammen mit Landwirt*innen in Heidelberg begleitet Ein Traum wäre, wenn wir es schaffen würden, einen Weiterverarbeitungsbetrieb für den Ernteüberschuss im Sommer zu gründen, um auch im Winter/Frühjahr Obst und Gemüse aus Heidelberg zu haben. Des Weiteren wurde auf Grund der Initiative unserer Fraktion die Verpflanzung in den Städtischen Gymnasien und Kinderbetreuung auf mehr als 50% Bioanteil und immer mit einer vegetarischen Alternative angeboten. Ein großer Erfolg. Das verfolgen wir für andere städtische Außerhausverpflegung weiter. Wir unterstützen kleinere Initiativen (Urban Gardening, Solawi uä.), die versuchen im urbanen Raum für sich selbst nach ihren Methoden Lebensmittel anzubauen. Das nutzt dem Stadtklima, der Biodiversität und führt Menschen wieder zur Natur.
<p>09 Der Heidelberger Stadtwald stellt neben Raum für Natur- und Artenschutz auch ein Naherholungsgebiet für das Schutzgut „Mensch“ dar. Wie stehen Sie zu Windkraft in den hochsensiblen Waldgebieten in Heidelberg?</p>	<ul style="list-style-type: none"> Windkraft liefert einen zentralen Beitrag zur Erzeugung erneuerbarer Energien. Der Zuwachs an regenerativen Energien, auch mit Blick auf den steigenden Strombedarf in Deutschland und Heidelberg, ist notwendig zur Erfüllung unserer Klimaziele. Wir sprechen uns daher für den Ausbau von Windkraft bundes- wie landesweit aus. Wir erkennen aber auch unsere Verantwortung, in Heidelberg unseren Beitrag dazu zu leisten. Es ist bereits jetzt klar, dass Heidelberg nicht über genug Fläche mit ausreichender Windhöheigkeit in der Rheinebene verfügt, um die Flächenausweisung von 1,8% für Windkraft, wie sie vom Land Baden-Württemberg von Heidelberg gefordert werden, zu erbringen. Daher sind in Heidelberg auch Flächen im Wald auf der Höhe mit sehr guter Windhöheigkeit erforderlich. Der Nutzung von Waldflächen für Windkraft kann aber auch der Natur- und Artenschutz entgegenstehen. Alle diese Schutzziele sind für uns von besonderer Bedeutung und müssen gemeinsam gedacht werden. Deshalb ist für uns klar, dass die Entscheidung für den Bau von Windrädern in Waldgebieten nur nach positiv ausfallenden Umweltverträglichkeitsprüfungen sowie Artenschutzgutachten getroffen werden können. Für die Flächen am Lammerskopf, die das Land Baden-Württemberg für Windkraft verpachtet, ist zudem noch die positive FFH-Verträglichkeitsprüfung essentiell. Zudem fordern wir, dass ein Beirat unter Beteiligung von NABU, BUND und Fridays for Future als beratendes Gremium in die Planungen einbezogen wird und dass der Prozess durch einen sachlich geführten Bürger:innendialog begleitet wird. Wir stehen hinter der Entscheidung des Gemeinderates den Weißen Stein und den hohen Nistler als mögliche Windkraftflächen in der Regionalplanung zu benennen. Weitere Flächen, wie der Königstuhl sollten diskutiert werden und sind ergebnisoffen zu prüfen. Waldflächen, die im Zuge der Errichtung gerodet wurden, müssen im Rahmen der Möglichkeiten vor Ort, mindestens aber andernorts wieder aufgeforstet werden. 	<ul style="list-style-type: none"> Wir sind für den natur- und artenschutzverträglichen Ausbau der Windenergie. Unser Wald ist ökologisch, landschaftlich und vom Erholungswert her ein für uns alle hohes und schützenswertes Gut. Wir schließen Waldstandorte nicht grundsätzlich und überall aus, weil wir mit einer Klimakrise zu kämpfen haben, die auch unsere Wälder und unsere Artenvielfalt bedroht und wir handeln müssen. Wir sind für saubere Energie made in Heidelberg aus Sonne, Wind und Flusswärme. Wir tragen Verantwortung, den Strombedarf Heidelbergs möglichst weitgehend aus eigener Kraft zu decken. Das wird mit den wenigen möglichen Standorten in der Ebene nicht 5.000 gelingen, auch bei größten Anstrengungen Energie zu sparen. Ein einziges modernes Windrad reicht aus, um rund 5.000 Privathaushalte in Heidelberg ein Jahr lang mit grünem Strom zu versorgen - auch bei Dunkelheit und im Winter. Für jeden einzelnen möglichen Standort wie Weißer Stein und Hoher Nistler müssen naturschutzfachliche Bedenken geprüft werden und sehr genau abgewogen werden. Das kann zur Folge haben, dass Standorte komplett weggelassen oder nur eingeschränkt nutzbar sind. Hier müssen wir die Gutachten abwarten. Die Grünen-Fraktion hat beantragt, dass auch Standorte in der Ebene für Windenergieanlagen geprüft werden. Aktuell wird die sogenannte Windhöheigkeit an möglichen Standorten in der Ebene gemessen - um zu schauen, ob hier Windräder wirtschaftlich betrieben werden können.

GAL

Bunte Linke

<p>01 Heidelberg als ausgewählte Modellstadt zur Klimaneutralität erhält EU Förderung bis zu 3 Mio. €. Was wären Ihre ersten Maßnahmen, um dazu beizutragen, dass die Stadt Heidelberg bis 2030 klimaneutral wird?</p>	<p>Verkehr: Tempolimit höchstens 30 km/h auf allen Straßen in der Stadt, Ausbau von Fuß- und Radwegen sowie ÖPNV. Saubere Energie: Energieeinsparung, Photovoltaik auf allen städtischen und allen GGH-Gebäude, also auch der Wohngebäuden, Förderung von Photovoltaik und Balkonmodulen auf und an privaten Gebäuden, Windkraft, Nahwärmesystem und Blockheizkraftwerke, Flusskraftwerke Landwirtschaft: Aufbau der Humusschicht als CO2-Senke</p>	<p>Bei der städtischen Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz (GGH) die gleichen Standards für Wärmedämm- und Solarenergie und die gleichen Maßnahmen einführen, die für städtische Gebäude gelten; weitere Großwärmepumpen für Fernwärme planen (Neckar und Kläranlage); das Land/die Universität aufzuforder, vergleichbare Energiesparmaßnahmen durchführen, wie die Stadt; eine Energiesparkampagne für private Haushalte durchführen. S.a. "Klimaschutz" in der Wahlzeitung der Bunten Linken: https://www.bunte-linke.de/sites/default/files/pdf/Zeitung_Bunte_Linke_2024-low_kor.pdf</p>
<p>02 Naturschutzmaßnahmen benötigen Geld. Wie sieht Ihre finanzielle Planung für Maßnahmen zur Sicherung von geschützten und gefährdeten Arten (z.B. Feuersalamander am Schloss) und Flächen (z.B. Streuobstwiese Kurfalzing) in und um Heidelberg aus?</p>	<p>Naturschutzmaßnahmen kosten nur in den Anfangsinvestitionen anscheinend mehr Geld, mittel- und längerfristig ist Vorsorge kostengünstiger als den Schaden hinterher zu reparieren. Diese Ausgaben sollten also als Investitionen gesehen werden. Das Baurecht soll konsequent in Anspruch genommen werden bei artengefährdenden Bebauungen (Beispiele: Schlosswolfsbrunnenweg, illegale Erweiterung des Königstuhlhotels, Luxusbebauungen beim Haarlass unmittelbar angrenzende an ein NSG)</p>	<p>Die Festlegung muss im Rahmen der Haushaltberatung erfolgen. Wir sind allerdings der Meinung, dass für Naturschutz deutlich mehr Mittel eingestellt werden müssen als bisher. Dies schließt den Schutz gefährdeter Arten und den Erhalt von Streuobstwiesen ein. S.a. "Biodiversität" in der Wahlzeitung der Bunten Linken: https://www.bunte-linke.de/sites/default/files/pdf/Zeitung_Bunte_Linke_2024-low_kor.pdf</p>
<p>03 In Heidelberg sind seit 1988 keine Einzel- und flächenhaften Naturdenkmale mehr ausgewiesen worden: wären Sie bereit, sich dafür einzusetzen, dass weitere alte schutzwürdige Bäume, bzw. Flächen diese Auszeichnung (basierend auf dem Bundesnaturschutzgesetz) erhalten werden? Wenn ja, wie könnte das sichergestellt werden?</p>	<p>Unbedingt. Druck von Beteiligten in Stadtteilen und von Umwelt- und Naturschutzverbänden, um Mehrheiten im Gemeinderat herzustellen.</p>	<p>Ja, wir würden im Gemeinderat entsprechende Initiativen ergreifen. Wir sind allerdings der Meinung, dass solche Maßnahmen nicht ausreichen, um einen weiteren Verlust der Biodiversität zu verhindern. Hierzu müssen zahlreiche andere Maßnahmen kommen (weitgehender Verzicht auf Pestizide, Blühstreifen und Buschstreifen am Ackerrand, naturnahe Gestaltung der städtischen Grünflächen u.a.m.). S.a. S.a. "Biodiversität" in der Wahlzeitung der Bunten Linken: https://www.bunte-linke.de/sites/default/files/pdf/Zeitung_Bunte_Linke_2024-low_kor.pdf.</p>
<p>04 Aus Sicht des Klima- und Naturschutzes ist eine nachhaltige Stadtplanung erforderlich, die berücksichtigt, dass die Sommer heißer werden und Bäume ohne ausreichende Wasserversorgung keine Abkühlung spenden. Wie könnte gewährleistet werden, dass die Dezernate Umwelt, Landschaft und Forst ausreichend verfügbare Mittel haben, um Konzepte für nachhaltiges Stadtgrün (z. B. Schwammstadt) zu entwickeln? Und wie könnten Personalstellen in den genannten Dezernaten geschaffen werden, damit die praktische Umsetzung zur Bewässerung und Pflege der Bäume (gemäß Baumschutzsatzung) sowie der Pflege von Grünflächen umgesetzt werden kann?</p>	<p>Der OB hat in seinem Wahlkampf eine Aufstockung des städtischen Personals um 20% versprochen. Diese Versprechen sollten halt mal umgesetzt werden. Dem Wissen und der Kompetenz der Beschäftigten müssen wir mehr Geltung verschaffen. Mögliche Maßnahmen sind: Schwammstadt, Zisternen, intelligente Bewässerungssysteme, Tröpfchenbewässerung, Nutzung von Regen und Grauwasser, Gute Praktiken aus anderen Städten beachten</p>	<p>Wir sind bereit, hier mehr Mittel einzusetzen. Bei solchen Entscheidungen handelt es sich um Haushaltsbeschlüsse. Beschlüsse über den Haushalt sind das Primat des Gemeinderates und sie fallen ausschließlich in seine Zuständigkeit. Wir haben auch einen Antrag zur Verschärfung der Baumschutzsatzung eingebracht, der sich seit geraumer Zeit in der Ausschussberatung des Gemeinderates befindet.</p>
<p>05 Welche Maßnahmen planen Sie, um die Lebensqualität für die Bürger der Stadt zu verbessern? In Punkto Stadtwald, ökologischer Sanierung des PHVs und bei der Verkehrssituation (z.B. Individualverkehr in der Innenstadt)?</p>	<p>Superblocks, autoarme Quartiere, Shared Spaces, gut erhaltene Gebäude auf PHV und anderswo (Kurfürstenanlage) sanieren, aufstocken, an- und umbauen, Grünflächen und Bäume erhalten. Wiederherstellen von Grünflächen durch Entsiegelung und Renaturierung, Platzbegrünungen auf versiegelten Flächen. Ziel ist die Netto-Null-Versiegelung. Anbringen von Nistkästen, Fledermauskästen etc. v.a. bei GGH-Gebäuden und in der Bahnstadt, wo Singvögel so gut wie keine Nistmöglichkeiten haben. Durchsetzung des Verbots von Schottergärten</p>	<p>Zum Stadtwald enthält unser Wahlprogramm einen eigenen Teil "Klimawald oder Klimawäldchen"? (https://www.bunte-linke.de/sites/default/files/pdf/Zeitung_Bunte_Linke_2024-low_kor.pdf). Der Stadtwald hat heute vor allem Schutzfunktion (CO2-Speicher, Wasserspeicher, Erosionsschutz, Naturschutz). Im Patrick Henry-Village sollte aus ökologischen Gründen vor allem Renovierung vor Neubau erfolgen, um "graue Energie" mit entsprechender CO2-Produktion zu vermeiden. Auch der wertvolle alte Baumbestand in den nördlichen Bereichen muss soweit wie möglich erhalten werden. Im Verkehrsbereich müssen wir alle Maßnahmen ergreifen, um den ökologischen Verkehrsverbund (ÖPNV, Rad- und Fußverkehr) zu stärken und den Autoverkehr zu verringern (s. "Verkehrswende jetzt!" in der Wahlzeitung der Bunten Linken).</p>
<p>06 Müssen Baumaßnahmen im Widerspruch zum Naturschutz stehen? Wie sieht Ihre Planung zur Erreichung einer Netto-Null-Versiegelung, zur Renaturierung bereits versiegelter Flächen und auf den Verzicht von Bebauungen in sensiblen Gebieten (z.B. Hanglagen) aus? Und halten Sie die vereinfachten Planverfahren für zielführend?</p>	<p>Auf PHV stehen Erhalt von Gebäuden, bezahlbare Wohnungen, Netto-Null-Versiegelung, Erhalt der Grünflächen und Bäume nicht im Widerspruch, wenn die Stadtspitze und die politischen Entscheidungsträger es politisch wollen und durchsetzen. Erhalt von Wiesen und Grünflächen. Umwelt- Arten- und Klimaschutz muss im Planungsrecht verankert werden. Transparenz durch gesamt-städtisches Monitoring und Berichte</p>	<p>Neue Versiegelung von Flächen steht grundsätzlich im Widerspruch zum Naturschutz. Wir streben deshalb eine Netto-Null-Neuversiegelung an. Die Hanglagen des Odenwaldes sollten nicht weiter bebaut werden, aus ökologischen wie auch aus ökonomischen Gründen. Die Infrastrukturkosten für die Stadt betragen ein Mehrfaches der Kosten in der Ebene. Vereinfachte Planverfahren sind in der Regel nicht zielführend.</p>
<p>07 Solarmodule können – trotz der besseren CO₂ Effizienz im Vergleich zu konventionellen Kraftwerken – Bäume nicht ersetzen. Allerdings gehen Hausbesitzer nun dazu über, (alte) Bäume stark zurückzuschneiden, zu fällen oder auch keine neuen zu pflanzen, um (vorher) beschattete Lagen solartechnisch nutzbar zu machen. Dabei leisten Bäume zugleich einen wichtigen Beitrag – sowohl für das Stadt- und Mikroklima, als auch für die urbane Artenvielfalt. Wie ließen sich private Baumfällungen vermeiden bzw. reduzieren?</p>	<p>Aufsuchende Beratung bei der Beantragung von Solarmodulen, Zusammenarbeit mit den relevanten Gewerken und den Energieberatern</p>	<p>Durch eine Verschärfung der Baumschutzsatzung. Wir haben hierzu einen Antrag im Gemeinderat eingebracht (s.a. 4. Frage).</p>
<p>08 Planen Sie Maßnahmen für die Landwirtschaft, um die 30%-Quote für Ökolandbau in und um HD zu erreichen? Konkret zur Förderung regionaler Produkte, zur Unterstützung von Landwirten, Förderung der Biodiversität und Biotopverbunde.</p>	<p>Quote von 50% regionalen Bio-Lebensmittel in der öffentlichen Verpflegung (KiTa, Schulen, städtische Kantinen und Eigenbetriebe) Stärkung der Erzeuger gegenüber Handel Unterstützung von Erzeuger-Verbraucher-Kooperationen (z.B. SoLaWi) Stärkung von regionalen Bioprodukten auf Wochenmärkten und in der Eigenvermarktung Prämien für Humusaufbau</p>	<p>Wir treten für eine solche Förderung ein.</p>
<p>09 Der Heidelberger Stadtwald stellt neben Raum für Natur- und Artenschutz auch ein Naherholungsgebiet für das Schutzgut „Mensch“ dar. Wie stehen Sie zu Windkraft in den hochsensiblen Waldgebieten in Heidelberg?</p>	<p>Ohne Windkraft geht es nicht: Jeder Standort ist unter Mitwirkung der Bürger*innen und der Verbände ökologisch und naturschutzrechtlich zu prüfen. Die Biodiversitätskrise ist mindestens so schwerwiegend wie die Klimakrise. Klima- und Naturschutz können wir nicht gegeneinander ausspielen. Die Stellungnahme der S4F ist in dieser Hinsicht ausgewogen: Windkraft wird in "hochsensiblen" Waldgebieten nicht möglich sein, es könnten jedoch auch auf dem Berg Gebiete geben, in denen Natur- und Artenschutz berücksichtigt und Windräder gebaut werden können.</p>	<p>Die Vor- und Nachteile von Windkraftanlagen müssen im Einzelfall abgewogen werden. Wir haben bei der Diskussion um Vorranggebiete für Windkraft in der Region für jeden diskutierten Standortbereich eine Nutzwertanalyse gefordert. Dem ist der Gemeinderat nicht gefolgt. Windkraftanlagen in den Bereichen Lammerskopf, Hoher Nistler und Weißer Stein lehnen wir aus Naturschutzgründen ab. S.a. Wahlzeitung der Bunten Linken "Windkraft im Wald oder in der Ebene?" (https://www.bunte-linke.de/sites/default/files/pdf/Zeitung_Bunte_Linke_2024-low_kor.pdf)</p>

Die Partei

Die Linke

<p>01 Heidelberg als ausgewählte Modellstadt zur Klimaneutralität erhält EU Förderung bis zu 3 Mio. €. Was wären Ihre ersten Maßnahmen, um dazu beizutragen, dass die Stadt Heidelberg bis 2030 klimaneutral wird?</p>	<p>Die PARTEI Heidelberg begrüßt die Tatsache, dass Heidelberg mehr Geld hat. Unsere erste Maßnahme wäre es, dass AfD, IDA, FDP, CDU und die Heidelberger keinen Zugriff auf besagte 3 Millionen Euro erhalten.</p>	<p>Den größten Effekt bei der CO2 Einsparung hätte eine drastische Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs, der Ausbau der Fernwärmeversorgung, der Umstieg auf erneuerbare Energien und die energetische Sanierung älterer Gebäude. Als Linke wollen wir daher den öffentlichen Nahverkehr massiv ausweiten und schlagen dafür mit einer Nahverkehrsabgabe nach französischem Vorbild auch eine Finanzierungsgrundlage vor, um das leisten zu können. Da ältere Bestandsgebäude in der Regel eher günstige Mieten haben, müssen die hier unbedingt notwendigen Sanierungen mit deutlich größerer öffentlicher Förderung geschehen, um Mehrbelastungen für die Mieterinnen und Mieter zu verhindern. Klimaschutz muss konsequent und sozial sein!</p>
<p>02 Naturschutzmaßnahmen benötigen Geld. Wie sieht Ihre finanzielle Planung für Maßnahmen zur Sicherung von geschützten und gefährdeten Arten (z.B. Feuersalamander am Schloss) und Flächen (z.B. Streuobstwiese Kurlpalzring) in und um Heidelberg aus?</p>	<p>Der Feuersalamander (gefleckt), lat. salamandra salamandra salamandra gehört schon aufgrund seines so schönen Namens geschützt! Wir werden neben unserem Babyeinhornreservat auch ein Salamanderreservat errichten. Und Streubomben auf Streuobstwiesen verbieten.</p>	<p>Als Linke wehren wir uns dagegen, wenn Grünflächen wiederholt unter Beschuss geraten, beispielsweise im Zielkonflikt mit Gewerbeflächen. Der Umwelt- und Klimaschutz muss Priorität haben, Gewerbeflächen müssen auf bereits versiegelten Gebiet entstehen. Den Feuersalamander wollen wir ebenfalls schützen, auch durch entsprechende haushalterische Abwägungen.</p>
<p>03 In Heidelberg sind seit 1988 keine Einzel- und lächenhaften Naturdenkmale mehr ausgewiesen worden: wären Sie bereit, sich dafür einzusetzen, dass weitere alte schutzwürdige Bäume, bzw. Flächen diese Auszeichnung (basierend auf dem Bundesnaturschutzgesetz) erhalten werden? Wenn ja, wie könnte das sichergestellt werden?</p>	<p>Ja, schöne alte Bäume sind sehr schön. Im Zweifelsfall wird sich Die PARTEI an einen dieser Bäume ketten, dass dieser erhalten bleibt.</p>	<p>Dem Anliegen schließen wir uns gerne an und freuen uns hier auf die weitere Zusammenarbeit mit dem NABU im nächsten Gemeinderat.</p>
<p>04 Aus Sicht des Klima- und Naturschutzes ist eine nachhaltige Stadtplanung erforderlich, die berücksichtigt, dass die Sommer heißer werden und Bäume ohne ausreichende Wasserversorgung keine Abkühlung spenden. Wie könnte gewährleistet werden, dass die Dezernate Umwelt, Landschaft und Forst ausreichend verfügbare Mittel haben, um Konzepte für nachhaltiges Stadtgrün (z. B. Schwammstadt) zu entwickeln? Und wie könnten Personalstellen in den genannten Dezernaten geschaffen werden, damit die praktische Umsetzung zur Bewässerung und Pflege der Bäume (gemäß Baumschutzsatzung) sowie der Pflege von Grünflächen umgesetzt werden kann?</p>	<p>Wie der Protagonist in einer der besten Zeichentrickserien der Geschichte (Spongebob Schwammkopf) sind auch wir Schwämmen positiv gegenüber eingestellt.</p>	<p>Diese notwendigen Stellen gilt es bei den Ende des Jahres anstehenden Haushaltsverhandlungen zu schaffen. Als Linke unterstützen wir dieses Anliegen und werden entsprechende Anträge einbringen. Heidelberg erhitzt sich deutlich schneller als andere Großstädte. Das liegt zwar auch an der Tallage, aber eben auch an den fehlenden Grünflächen im Innenstadtbereich. Unser Credo muss daher "Entsiegeln" sein. Der Kern des Problems liegt hier: 72% der weltweiten Emissionen werden von den 100 größten Unternehmen verursacht, die reichsten 10% der Menschen verursachen so viel Emissionen wie die ärmere Hälfte der Bevölkerung. Wir stehen daher für eine gerechte Verteilung der Ressourcen ein und wollen Reiche und Konzerne für die notwendigen Klimaschutzinvestitionen zur Kasse bitten.</p>
<p>05 Welche Maßnahmen planen Sie, um die Lebensqualität für die Bürger der Stadt zu verbessern? In Punkto Stadtwald, ökologischer Sanierung des PHVs und bei der Verkehrssituation (z.B. Individualverkehr in der Innenstadt)?</p>	<p>Zum Thema Lebensqualität und Verkehr setzt die PARTEI auf Altbewährtes und fordert weiterhin den Zeppelin als einzig fortschrittlichen ÖPNV!</p>	<p>Wir wollen Grünflächen im Innenstadtbereich und darüber hinaus ausweiten, mehr öffentliche Trinkbrunnen und Sonnensegel auf Spielplätzen und anderen geeigneten Flächen. Hitze trifft ganz besonders die Jungen und Älteren, sie sind auf Hitzeschutzmaßnahmen angewiesen. Die Innenstadt wollen wir verkehrsberuhigen, dafür Bus und Bahn deutlich ausbauen. Klimaschutz muss immer auch sozial sein. Wir setzen uns daher für einen kostenlosen ÖPNV für alle ein.</p>
<p>06 Müssen Baumaßnahmen im Widerspruch zum Naturschutz stehen? Wie sieht Ihre Planung zur Erreichung einer Netto-Null-Versiegelung, zur Renaturierung bereits versiegelter Flächen und auf den Verzicht von Bebauungen in sensiblen Gebieten (z.B. Hanglagen) aus? Und halten Sie die vereinfachten Planverfahren für zielführend?</p>	<p>Nein. Baumhäuser (aus Bäumen), Vogelhäuser (aus Vögeln) und Hausboote benötigen keine Versiegelung. Auch bereits vorhandene Gebäude können aus Wohnraum genutzt werden (z.B. ein Faulenwohnheim für Studenten auf dem Faulen Pelz). Burschenschaften werden enteignet und ins Deutsche Kaiserreich (um 1900) abgeschoben. Auch hier werden schöne Wohnungen frei!</p>	<p>Vereinfachte Planverfahren dürfen nicht dazu führen, dass notwendige Einwände von Umweltschutzverbänden untergehen. Als Linke streben wir einen bilanzierten Netto-Null-Verbrauch an. In Baden-Württemberg werden täglich 4 6 ha Fläche versiegelt, trotz anderweitiger Versprechen seitens der Landesregierung. Das ist viel zu viel und muss gestoppt werden! In Heidelberg wollen wir daher lieber in die Höhe als in die Breite bauen und stärker im Bestand sanieren. Das spart graue Energie und ist auch ökonomischer.</p>
<p>07 Solarmodule können – trotz der besseren CO² Effizienz im Vergleich zu konventionellen Kraftwerken – Bäume nicht ersetzen. Allerdings gehen Hausbesitzer nun dazu über, (alte) Bäume stark zurückzuschneiden, zu fällen oder auch keine neuen zu pflanzen, um (vorher) beschattete Lagen solartechnisch nutzbar zu machen. Dabei leisten Bäume zugleich einen wichtigen Beitrag – sowohl für das Stadt- und Mikroklima, als auch für die urbane Artenvielfalt. Wie ließen sich private Baumfällungen vermeiden bzw. reduzieren?</p>	<p>Die CO2 Bilanz der Stadt Heidelberg soll vor allem dadurch verbessert werden, dass die Stadt ein eigenes Atomkraftwerk im Marstall errichtet. Das bietet sich an, da der Marstall 2025 sowieso saniert werden muss. Hierdurch würde Heidelberg über eine direkte Quelle zu total sauberen und überhaupt nicht gefährlichen Strom verfügen.</p>	<p>Private Baumfällungen sind natürlich unbedingt zu vermeiden. Das städtische Beratungsangebot könnte hierfür beispielsweise ausgeweitet werden, verbunden mit entsprechenden Anreizen</p>
<p>08 Planen Sie Maßnahmen für die Landwirtschaft, um die 30%-Quote für Ökolandbau in und um HD zu erreichen? Konkret zur Förderung regionaler Produkte, zur Unterstützung von Landwirten, Förderung der Biodiversität und Biotopverbunde.</p>	<p>Wir fördern Produkte aus der Region mehr als Produkte aus dem Distrikt, aus der Enklave, aus dem Gebiet, der Gegend, dem Areal, dem Revier, dem Bezirk, dem Kreis, dem Sektor, dem Viertel, der Zone, dem Gau oder dem Gäu. Besonders Regionaler Anbau von Kaffee, Bananen, Ananas, Austern, Cashewnüssen und Cannabis.</p>	<p>Als Linke wollen wir Vorfahrt für den Ökolandbau. Die Förderprogramme hierfür sind aber zu schwach aufgelegt, Heidelberg könnte hier nicht mehr unterstützend wirken. Zudem brauchen die Bäuerinnen und Bauern faire Abnahmepreise, damit Ökolandbau auch machbar ist. Für den Boden ist er allemal besser. Wir arbeiten gerne an Initiativen in diese Richtung im nächsten Gemeinderat mit.</p>
<p>09 Der Heidelberger Stadtwald stellt neben Raum für Natur- und Artenschutz auch ein Naherholungsgebiet für das Schutzgut „Mensch“ dar. Wie stehen Sie zu Windkraft in den hochsensiblen Waldgebieten in Heidelberg?</p>	<p>Die PARTEI Heidelberg steht Windkraftanlagen grundsätzlich positiv gegenüber. Es dürfen jedoch, um das Stadt- und Landschaftsbild nicht zu gefährden, nur Windmühlen in Stadtnähe errichtet werden. So wollen wir Windenergie produzieren und erreichen, dass Heidelberg Stadt so schön bleibt, wie es nie war.</p>	<p>Der Stadtwald ist ein wichtiges Gut und muss dringend geschützt werden, auch gegen die Auswirkungen des Klimawandels. Als Linke unterstützen wir Windräder explizit, schließlich muss es mit der Energiewende vorangehen. Alle möglichen Standorte müssen dabei ob der notwendigen Schutzmaßnahmen von Flora und Fauna geprüft werden.</p>

Heidelberg in Bewegung

<p>01 Heidelberg als ausgewählte Modellstadt zur Klimaneutralität erhält EU Förderung bis zu 3 Mio. €. Was wären Ihre ersten Maßnahmen, um dazu beizutragen, dass die Stadt Heidelberg bis 2030 klimaneutral wird?</p>	<p>Hier sind die ersten Maßnahmen, die wir von Heidelberg in Bewegung (HiB) ergreifen würden, um Heidelberg bis 2030 klimaneutral zu gestalten: Ausbau erneuerbarer Energien: Wir werden die Installation von Solaranlagen auf öffentlichen Gebäuden und Wohnblöcken beschleunigen und innovative Projekte wie die Nutzung von Geothermie und Biomasse fördern. Verbesserung der Energieeffizienz: Durch die energetische Sanierung öffentlicher und privater Gebäude streben wir eine drastische Reduktion des Energieverbrauchs an. Dies umfasst sowohl die Isolierung bestehender Bauten als auch den Einsatz energieeffizienter Technologien. Nachhaltige Mobilität: Der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs und die Förderung von Elektromobilität sind essentiell. Wir planen die Erweiterung der Radinfrastruktur, die Schaffung zusätzlicher Fußgängerzonen und die Einführung weiterer Anreize für die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel. Urbanes Grün und Biodiversität: Die Anlage neuer Grünflächen und die Begrünung von Dächern und Fassaden in der Stadt wird nicht nur die CO₂-Absorption verbessern, sondern auch die Lebensqualität in urbanen Räumen steigern.</p>
<p>02 Naturschutzmaßnahmen benötigen Geld. Wie sieht Ihre finanzielle Planung für Maßnahmen zur Sicherung von geschützten und gefährdeten Arten (z.B. Feuersalamander am Schloss) und Flächen (z.B. Streuobstwiese Kurpfalzing) in und um Heidelberg aus?</p>	<p>· Unser finanzieller Plan zur Sicherung von geschützten und gefährdeten Arten sowie von wichtigen Naturflächen setzt auf folgende Schwerpunkte: Nutzung von Fördermitteln: Wir planen, aktiv Förderprogramme auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene zu nutzen. Diese Mittel sind oft speziell für den Schutz der Biodiversität und die Erhaltung natürlicher Lebensräume vorgesehen. Zweckgebundene Haushaltsmittel: · Wir setzen uns dafür ein, dass im städtischen Haushalt fest verankerte Budgets für den Schutz von Arten wie dem Feuersalamander und für die Erhaltung von Lebensräumen wie den Streuobstwiesen am Kurpfalzing eingeplant werden. Diese Mittel sollen für konkrete Schutzmaßnahmen wie Habitatgestaltung und Pflegemaßnahmen verwendet werden.</p>
<p>03 In Heidelberg sind seit 1988 keine Einzel- und lächenhaften Naturdenkmale mehr ausgewiesen worden: wären Sie bereit, sich dafür einzusetzen, dass weitere alte schutzwürdige Bäume, bzw. Flächen diese Auszeichnung (basierend auf dem Bundesnaturschutzgesetz) erhalten werden? Wenn ja, wie könnte das sichergestellt werden?</p>	<p>· Ja, Heidelberg in Bewegung (HiB) setzt sich entschieden dafür ein, dass in Heidelberg weitere schutzwürdige Bäume und Flächen als Naturdenkmale ausgewiesen werden. Dies ist ein wichtiger Schritt, um die biologische Vielfalt und die grüne Infrastruktur unserer Stadt zu erhalten und zu stärken. Öffentliche Konsultation: Wir beabsichtigen, die Heidelberger Bürgerinnen und Bürger sowie lokale Naturschutzgruppen aktiv in den Prozess einzubinden, um eine breite Unterstützung und Akzeptanz für die Ausweisung von Naturdenkmälern zu gewährleisten. · Einführung einer gezielten Satzung: Heidelberg in Bewegung (HiB) wird sich für die Einführung einer städtischen Satzung einsetzen, die spezifisch die Kriterien und Verfahren für die Ausweisung von Naturdenkmälern festlegt. Diese Satzung sollte klare Richtlinien für den Schutzstatus, die Pflege und die Überwachung der ausgewiesenen Flächen und Bäume beinhalten. Schaffung einer digitalen Kartierung: Wir planen die Entwicklung einer digitalen Karte, auf der alle aktuellen und potenziellen Naturdenkmale erfasst sind. Diese Karte soll regelmäßig aktualisiert und öffentlich zugänglich gemacht werden, um Transparenz zu gewährleisten und Bürgerinnen und Bürger zur Mithilfe bei der Überwachung und Meldung von Zustandsveränderungen zu motivieren.</p>
<p>04 Aus Sicht des Klima- und Naturschutzes ist eine nachhaltige Stadtplanung erforderlich, die berücksichtigt, dass die Sommer heißer werden und Bäume ohne ausreichende Wasserversorgung keine Abkühlung spenden. Wie könnte gewährleistet werden, dass die Dezernate Umwelt, Landschaft und Forst ausreichend verfügbare Mittel haben, um Konzepte für nachhaltiges Stadtgrün (z. B. Schwammstadt) zu entwickeln? Und wie könnten Personalstellen in den genannten Dezernaten geschaffen werden, damit die praktische Umsetzung zur Bewässerung und Pflege der Bäume (gemäß Baumschutzsatzung) sowie der Pflege von Grünflächen umgesetzt werden kann?</p>	<p>Heidelberg in Bewegung (HiB) setzt sich stark für eine nachhaltige Stadtplanung ein, die den Herausforderungen des Klimawandels gerecht wird. Um die notwendige Finanzierung und personelle Unterstützung für die Dezernate Umwelt, Landschaft und Forst zu sichern, schlagen wir folgende Maßnahmen vor: Budgeterhöhung und zweckgebundene Mittel: HiB wird sich dafür einsetzen, dass im städtischen Haushalt spezifische, zweckgebundene Budgets für die Entwicklung und Umsetzung von Konzepten wie der Schwammstadt eingerichtet werden. Diese Budgets sollen sicherstellen, dass ausreichende finanzielle Ressourcen für die Planung, Implementierung und Wartung nachhaltiger Stadtgrünprojekte zur Verfügung stehen. Innovative Wasserwirtschaftsprojekte: HiB wird die Einführung innovativer Wasserwirtschaftskonzepte fördern, wie z.B. die Nutzung von Regenwasser zur Bewässerung städtischer Grünflächen. Solche Maßnahmen helfen, die Ressourcen effizienter zu nutzen und die Belastung der städtischen Wasserversorgungssysteme zu verringern. Schaffung neuer Stellen: Zur Unterstützung der praktischen Umsetzung von Bewässerungs- und Pflegemaßnahmen für Bäume und Grünflächen wird HiB die Schaffung neuer Stellen in den relevanten Dezernaten fördern. Diese Stellen sind speziell darauf ausgerichtet, die Maßnahmen der Baumschutzsatzung und die Pflege von Grünflächen effektiv zu überwachen und durchzuführen.</p>
<p>05 Welche Maßnahmen planen Sie, um die Lebensqualität für die Bürger der Stadt zu verbessern? In Punkto Stadtwald, ökologischer Sanierung des PHVs und bei der Verkehrssituation (z.B. Individualverkehr in der Innenstadt)?</p>	<p>· Heidelberg in Bewegung (HiB) setzt sich für umfassende Maßnahmen ein, um die Lebensqualität in Heidelberg nachhaltig zu verbessern. Hier sind einige der Kerninitiativen, die wir in den Bereichen Stadtwald, ökologische Sanierung und Verkehrssituation planen: Stärkung des Stadtwalds: Aufforstung und Diversifizierung: Wir planen, den Stadtwald durch gezielte Aufforstungen zu stärken und dabei auf eine größere Artenvielfalt zu setzen, um die ökologische Stabilität und Resilienz gegenüber Krankheiten und Klimawandel zu erhöhen. Erholungsgebiete ausbauen: Die Schaffung und Verbesserung von · Erholungsbereichen im Stadtwald, inklusive besserer Zugänglichkeit und mehr Rastplätzen, soll den Wald für alle Bürgerinnen und Bürger erlebbar machen. Ökologische Sanierung des Patrick-Henry-Village (PHV): Nachhaltige Entwicklungskonzepte: Für das PHV setzen wir uns für eine nachhaltige Stadtentwicklung ein, die innovative Wohnformen, grüne Technologieparks und umfangreiche Gemeinschaftsgärten umfasst. Energieeffiziente Bauweisen: Beim Wiederaufbau und der Sanierung des PHV legen wir Wert auf den Einsatz energieeffizienter Materialien und Technologien, die den CO₂-Fußabdruck minimieren.</p>
<p>06 Müssen Baumaßnahmen im Widerspruch zum Naturschutz stehen? Wie sieht Ihre Planung zur Erreichung einer Netto-Null-Versiegelung, zur Renaturierung bereits versiegelter Flächen und auf den Verzicht von Bebauungen in sensiblen Gebieten (z.B. Hanglagen) aus? Und halten Sie die vereinfachten Planverfahren für zielführend?</p>	<p>Bei Heidelberg in Bewegung (HiB) glauben wir fest daran, dass Baumaßnahmen und Naturschutz nicht im Widerspruch zueinander stehen müssen. Wir setzen uns für eine Planung ein, die die ökologischen Belange sorgfältig mit den Bedürfnissen der Stadtentwicklung abwägt. Kompensationsflächen schaffen: Wir streben an, jede neu versiegelte Fläche durch die Renaturierung anderer, bereits versiegelter Flächen auszugleichen. Dies hilft, die Durchlässigkeit des Bodens zu erhalten und die natürliche Wasserregulierung zu verbessern. Gründächer und grüne Fassaden: Zur Minimierung der Auswirkungen von Versiegelung fördern wir grüne Dächer und Fassaden, die zur Luftreinigung beitragen und die städtische Biodiversität unterstützen. Verzicht auf Bebauung in sensiblen Zonen: Wir setzen uns dafür ein, besonders empfindliche Gebiete wie Hanglagen von Bebauung freizuhalten, um Erosion und andere ökologische Störungen zu vermeiden. Strengere Umweltprüfungen: Vor jedem Bauprojekt fordern wir umfassende Umweltverträglichkeitsprüfungen, um sicherzustellen, dass keine irreversiblen Schäden am lokalen Ökosystem entstehen.</p>
<p>07 Solarmodule können – trotz der besseren CO₂ Effizienz im Vergleich zu konventionellen Kraftwerken – Bäume nicht ersetzen. Allerdings gehen Hausbesitzer nun dazu über, (alte) Bäume stark zurückzuschneiden, zu fällen oder auch keine neuen zu pflanzen, um (vorher) beschattete Lagen solarerisch nutzbar zu machen. Dabei leisten Bäume zugleich einen wichtigen Beitrag – sowohl für das Stadt- und Mikroklima, als auch für die urbane Artenvielfalt. Wie ließen sich private Baumfällungen vermeiden bzw. reduzieren?</p>	<p>Heidelberg in Bewegung (HiB) erkennt die kritische Bedeutung sowohl von Solarenergie als auch von städtischem Grün für die nachhaltige Entwicklung unserer Stadt. Um private Baumfällungen zu reduzieren und dabei die Installation von Solarmodulen zu fördern, schlagen wir folgende Maßnahmen vor: Regelungen zur Baumpflege und -schutz: Wir setzen uns für striktere Vorschriften ein, die unnötige Baumfällungen verhindern. Dazu gehört die Entwicklung eines verbindlichen Baumschutzgesetzes für die Stadt Heidelberg, das klare Richtlinien für das Zurückschneiden und Entfernen von Bäumen vorgibt. Entwicklung alternativer Solarkonzepte: Anregung zur Nutzung von Solartechnologien, die weniger abhängig von direktem Sonnenlicht sind, wie z.B. bifaziale Module, die auch reflektiertes Licht nutzen können, oder die Installation von Solarmodulen an weniger konfliktrichtigen Standorten wie Dächern, Carports und Lärmschutzwänden.</p>
<p>08 Planen Sie Maßnahmen für die Landwirtschaft, um die 30%-Quote für Ökolandbau in und um HD zu erreichen? Konkret zur Förderung regionaler Produkte, zur Unterstützung von Landwirten, Förderung der Biodiversität und Biotopverbunde.</p>	<p>Förderprogramme für Umsteller: HiB will Förderprogramme einführen, die konventionell arbeitende Landwirte finanziell und beratend unterstützen, wenn sie auf ökologischen Landbau umstellen möchten. Diese Programme beinhalten auch Hilfe bei der Zertifizierung und beim Zugang zu ökologischen Saatgütern und Pflanzenschutzmitteln. Wir fördern durch eine Zusatzprämie in Höhe von 50€/ha Landwirtschaftsverfahren, die die Bodengesundheit stärken und zur CO₂-Bindung beitragen. Unterstützung der Biodiversität in der Landwirtschaft: Förderung von Maßnahmen, die die Biodiversität auf landwirtschaftlichen Flächen erhöhen, wie die Anlage von Blühstreifen, die Schaffung von Kleinbiotopen und die Nutzung von ökologischen Ausgleichsflächen, die auch als Biotopverbunde dienen.</p>
<p>09 Der Heidelberger Stadtwald stellt neben Raum für Natur- und Artenschutz auch ein Naherholungsgebiet für das Schutzgut „Mensch“ dar. Wie stehen Sie zu Windkraft in den hochsensiblen Waldgebieten in Heidelberg?</p>	<p>Heidelberg in Bewegung (HiB) erkennt die Bedeutung des Heidelberger Stadtwaldes sowohl als wertvolles Natur- und Artenschutzgebiet als auch als wichtigen Naherholungsraum für die Bürgerinnen und Bürger. In Bezug auf die Installation von Windkraftanlagen in diesen hochsensiblen Waldgebieten vertreten wir eine sehr vorsichtige Position. Bevor Windkraftanlagen in Betracht gezogen werden, sollten gründliche ökologische Vorabprüfungen durchgeführt werden. Diese Prüfungen müssen die potenziellen Auswirkungen auf die lokale Flora und Fauna sowie das Ökosystem insgesamt bewerten. Nur wenn diese Studien keine signifikanten negativen Auswirkungen zeigen, könnte der nächste Schritt in Erwägung gezogen werden. Wir setzen uns für eine starke Bürgerbeteiligung ein. Die Meinungen und Bedenken der Heidelberger Bevölkerung, insbesondere der Anwohner und Nutzer des Stadtwaldes, müssen in den Entscheidungsprozess einfließen. Transparente Informationsveranstaltungen und Diskussionen sind essentiell, um eine breite Akzeptanz für alle Maßnahmen zu erreichen.</p>

CDU

<p>01 Heidelberg als ausgewählte Modellstadt zur Klimaneutralität erhält EU Förderung bis zu 3 Mio. €. Was wären Ihre ersten Maßnahmen, um dazu beizutragen, dass die Stadt Heidelberg bis 2030 klimaneutral wird?</p>	<p>Um dazu beizutragen, dass Heidelberg bis 2030 klimaneutral wird, würden wir folgende Maßnahmen ergreifen: Zunächst den kommunalen Wärmeplan optimieren und kontinuierlich an technologische Fortschritte anpassen. Der Anteil der Gebäude, die mit Fernwärme versorgt werden, sollte erhöht und Geothermie verstärkt genutzt werden. Parallel dazu müsste die Förderung der Photovoltaik intensiviert werden. Privathaushalten sollte der Zugang zu Photovoltaikanlagen erleichtert werden, unterstützt durch finanzielle Anreize und Beratungsangebote. Auf öffentlichen Gebäuden, insbesondere Universitätsgebäuden, sollte der Ausbau von Photovoltaikanlagen vorangetrieben werden. Schließlich wäre es wichtig, die Fassaden- und Dachbegrünung an öffentlichen Gebäuden zu verstärken und bei Privathaushalten zu fördern, um städtische Grünflächen zu erhöhen und das Mikroklima zu verbessern. Diese Maßnahmen sind ein vielversprechender Beginn, um Heidelberg klimaneutral zu machen.</p>
<p>02 Naturschutzmaßnahmen benötigen Geld. Wie sieht Ihre finanzielle Planung für Maßnahmen zur Sicherung von geschützten und gefährdeten Arten (z.B. Feuersalamander am Schloss) und Flächen (z.B. Streuobstwiese Kurfalzing) in und um Heidelberg aus?</p>	<p>Naturschutzmaßnahmen sind von zentraler Bedeutung und erfordern entsprechende finanzielle Ressourcen. Unser Ziel ist es, geschützte und gefährdete Arten wie den Feuersalamander am Schloss und wichtige Flächen wie die Streuobstwiese am Kurfalzing zu sichern und zu schützen. Dabei müssen wir jedoch berücksichtigen, wie viele Mittel im nächsten Doppelhaushalt zur Verfügung stehen. Erst dann können wir konkrete Aussagen zur Finanzplanung treffen. Naturschutz wird weiterhin eine hohe Priorität haben, und wir werden uns bemühen, die notwendigen Mittel dafür bereitzustellen.</p>
<p>03 In Heidelberg sind seit 1988 keine Einzel- und flächenhaften Naturdenkmale mehr ausgewiesen worden: wären Sie bereit, sich dafür einzusetzen, dass weitere alte schutzwürdige Bäume, bzw. Flächen diese Auszeichnung (basierend auf dem Bundesnaturschutzgesetz) erhalten werden? Wenn ja, wie könnte das sichergestellt werden?</p>	<p>Ja, wir sind bereit, uns dafür einzusetzen, dass weitere alte schutzwürdige Bäume und Flächen in Heidelberg als Naturdenkmale ausgewiesen werden. Dabei ist es wichtig, zunächst eine umfassende Bestandsaufnahme und Bewertung durchzuführen, um die schutzwürdigen Objekte zu identifizieren. Anschließend können in enger Zusammenarbeit mit Fachleuten und Naturschutzbehörden geeignete Maßnahmen erarbeitet und umgesetzt werden. Wir werden uns bemühen, diese Prozesse im Rahmen der verfügbaren Ressourcen zu unterstützen und zu fördern.</p>
<p>04 Aus Sicht des Klima- und Naturschutzes ist eine nachhaltige Stadtplanung erforderlich, die berücksichtigt, dass die Sommer heißer werden und Bäume ohne ausreichende Wasserversorgung keine Abkühlung spenden. Wie könnte gewährleistet werden, dass die Dezernate Umwelt, Landschaft und Forst ausreichend verfügbare Mittel haben, um Konzepte für nachhaltiges Stadtgrün (z. B. Schwammstadt) zu entwickeln? Und wie könnten Personalstellen in den genannten Dezernaten geschaffen werden, damit die praktische Umsetzung zur Bewässerung und Pflege der Bäume (gemäß Baumschutzsatzung) sowie der Pflege von Grünflächen umgesetzt werden kann?</p>	<p>Um sicherzustellen, dass die Dezernate Umwelt, Landschaft und Forst ausreichend Mittel zur Verfügung haben, um Konzepte für nachhaltiges Stadtgrün zu entwickeln, könnte ein mehrstufiger Ansatz verfolgt werden. Zunächst wäre es wichtig, im Rahmen der städtischen Haushaltsplanung eine Priorisierung von Klima- und Naturschutzprojekten vorzunehmen. Hierbei sollten gezielte Förderprogramme und Zuschüsse auf Landes- und Bundesebene in Anspruch genommen werden, um die finanzielle Basis zu stärken.</p> <p>Für die Schaffung neuer Personalstellen in den genannten Dezernaten wäre eine genaue Bedarfsanalyse erforderlich, um den spezifischen Personalbedarf zu ermitteln. Die Stellen könnten dann durch eine Kombination aus städtischen Mitteln, Förderprogrammen und möglicherweise befristeten Projektstellen finanziert werden.</p>
<p>05 Welche Maßnahmen planen Sie, um die Lebensqualität für die Bürger der Stadt zu verbessern? In Punkto Stadtwald, ökologischer Sanierung des PHVs und bei der Verkehrssituation (z.B. Individualverkehr in der Innenstadt)?</p>	<p>Um die Lebensqualität für die Bürger der Stadt Heidelberg zu verbessern, planen wir folgende Maßnahmen: Der Schutz und die Pflege unserer Wälder sind essenziell für die Lebensqualität. Wir setzen uns dafür ein, den Lammerskopf zu erhalten und unsere Wälder regelmäßig zu pflegen, um ihre Biodiversität und Erholungsfunktion zu sichern. Für die Verkehrssituation wollen wir durch Park and Ride Möglichkeiten an den Stadteingängen Einpendler zum Umstieg auf den öffentlichen Nahverkehr bewegen und den ÖPNV kontinuierlich verbessern. Der Ausbau des Moonliner-Angebots und die rasche Umsetzung des neuen Betriebsplans sind ebenfalls wichtige Maßnahmen.</p>
<p>06 Müssen Baumaßnahmen im Widerspruch zum Naturschutz stehen? Wie sieht Ihre Planung zur Erreichung einer Netto-Null-Versiegelung, zur Renaturierung bereits versiegelter Flächen und auf den Verzicht von Bebauungen in sensiblen Gebieten (z.B. Hanglagen) aus? Und halten Sie die vereinfachten Planverfahren für zielführend?</p>	<p>Baumaßnahmen stehen oft im Spannungsfeld zum Naturschutz. Es ist unumstritten, dass Artenschutz und Naturschutz wichtige Anliegen sind, die jedoch Projekte verzögern und zusätzliche Kosten verursachen können. Dennoch sind diese Maßnahmen von großer Bedeutung für unsere Erde und unser Zusammenleben. Es ist wichtig, pragmatische Ansätze zu finden, um diese Ziele zu erreichen, ohne die wirtschaftliche und soziale Entwicklung zu stark zu beeinträchtigen. Hierbei ist es essenziell, stets den Kontakt zu Experten zu suchen und innovative Lösungen zu entwickeln.</p>
<p>07 Solarmodule können – trotz der besseren CO² Effizienz im Vergleich zu konventionellen Kraftwerken – Bäume nicht ersetzen. Allerdings gehen Hausbesitzer nun dazu über, (alte) Bäume stark zurückzuschneiden, zu fällen oder auch keine neuen zu pflanzen, um (vorher) beschattete Lagen solarerisch nutzbar zu machen. Dabei leisten Bäume zugleich einen wichtigen Beitrag – sowohl für das Stadt- und Mikroklima, als auch für die urbane Artenvielfalt. Wie ließen sich private Baumfällungen vermeiden bzw. reduzieren?</p>	<p>Um private Baumfällungen zu vermeiden oder zu reduzieren, während gleichzeitig der Ausbau von Solaranlagen gefördert wird, könnten folgende Maßnahmen ergriffen werden: Zunächst sollten finanzielle Anreize und Beratungsangebote geschaffen werden, um Hausbesitzer dazu zu ermutigen, sowohl Solaranlagen als auch Bäume auf ihrem Grundstück zu integrieren. Eine gezielte Förderung von innovativen Solartechnologien, wie z.B. semitransparente oder flexibel einsetzbare Module, die weniger Schattenempfindlichkeit aufweisen, könnte ebenfalls dazu beitragen. Einfache Genehmigungsprozesse für das Pflanzen neuer Bäume und die Einführung von Ersatzpflanzungen für gefällte Bäume könnten ebenfalls helfen, den Baumbestand zu erhalten. Durch diese Maßnahmen können wir sicherstellen, dass sowohl der Ausbau erneuerbarer Energien als auch der Schutz unserer urbanen Grünflächen gefördert werden.</p>
<p>08 Planen Sie Maßnahmen für die Landwirtschaft, um die 30%-Quote für Ökolandbau in und um HD zu erreichen? Konkret zur Förderung regionaler Produkte, zur Unterstützung von Landwirten, Förderung der Biodiversität und Biotopverbunde.</p>	<p>Die Möglichkeiten der Stadt Heidelberg sind hier begrenzt und es ist auch nicht die Aufgabe einer Kommune. Wir können als solche lediglich die Rahmenbedingungen für den ökologisch bewirtschafteten Anteil bestmöglich gestalten, können jedoch keinem Landwirt vorschreiben, wie er sein Land bewirtschaftet.</p>
<p>09 Der Heidelberger Stadtwald stellt neben Raum für Natur- und Artenschutz auch ein Naherholungsgebiet für das Schutzgut „Mensch“ dar. Wie stehen Sie zu Windkraft in den hochsensiblen Waldgebieten in Heidelberg?</p>	<p>Der Heidelberger Stadtwald ist ein wertvolles Naherholungsgebiet und spielt eine wichtige Rolle im Natur- und Artenschutz. Daher stehen wir der Errichtung von Windkraftanlagen in hochsensiblen Waldgebieten kritisch gegenüber. Insbesondere lehnen wir den Bau eines Windparks am Lammerskopf ab, um die Integrität dieser intakten Waldgebiete zu bewahren. Wir setzen uns dafür ein, alternative Standorte für Windkraftanlagen zu finden, die weniger empfindliche Ökosysteme beeinträchtigen und gleichzeitig zur nachhaltigen Energieversorgung beitragen. Der Schutz unserer Wälder und die Bewahrung ihrer Biodiversität haben für uns höchste Priorität.</p>